



**FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG**

**TEIL B | LEBENSFELD**

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch  
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot  
im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022

# Selbstständiges Leben



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

# KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

## BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte vom 3. August 2009 (Lehrplanheft 1/2009) außer Kraft.

---

K.u.U., LPH 2/2022

### BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
C	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen  Teil B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil B – Lebensfeld: Selbstständiges Leben* ist als Heft Nr. 4 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022, der als LPH 2/2022 in der Reihe C erscheint. Er kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Leitgedanken zum Kompetenzerwerb</b>	<b>3</b>
1.1	Bildungsgehalt des Lebensfelds Selbstständiges Leben	3
1.2	Kompetenzen	4
1.2.1	Prozessbezogene Kompetenzen	4
1.2.2	Inhaltsbezogene Kompetenzen	5
1.3	Didaktische Hinweise	6
<b>2</b>	<b>Kompetenzfelder</b>	<b>8</b>
2.1	Grund-, Haupt- und Berufsschulstufe	8
2.1.1	Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen	8
2.1.1.1	Lernvoraussetzungen schaffen	8
2.1.1.2	Handlungen planen und Lernen steuern	9
2.1.1.3	Arbeitsprozesse und -ergebnisse beurteilen und bewerten	10
2.1.1.4	Medien/Hilfsmittel nutzen	12
2.1.2	Selbstversorgung / Körper und Gesundheit	13
2.1.2.1	Körperpflege und Hygiene	13
2.1.2.2	Kleidung	15
2.1.2.3	Ernährung, Kochen und Bewirtung	16
2.1.2.4	Einkauf, Verkauf, Geld	17
2.1.2.5	Umgang mit Geräten	18
2.1.2.6	Instandhaltung und Reparatur	19
2.1.2.7	Informationen, Anträge, Termine	20
2.1.3	Wohnen und Haushalt	21
2.1.3.1	Verschiedene Wohnformen	21
2.1.3.2	Gestaltung der Zeit	22
2.1.3.3	Reinigungs- und Pflegearbeiten	23
2.1.3.4	Sicherheit im Haushalt	24
2.1.3.5	Zusammenleben in einer Gruppe	25
2.1.3.6	Rechte und Pflichten	26
2.1.4	Interessen und Freizeit	27
2.1.4.1	Interessen entwickeln und Freizeit erleben und gestalten	27
2.1.5	Mobilität	29
2.1.5.1	Körperposition ändern und aufrechterhalten	29
2.1.5.2	Sich selbst fortbewegen	31
2.1.5.3	Gegenstände tragen, bewegen und handhaben	32
2.1.5.4	Sich mit Fahrzeugen selbst fortbewegen	33
2.1.5.5	Sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortbewegen	34
<b>3</b>	<b>Anhang</b>	<b>36</b>
3.1	Verweise	36
3.2	Abkürzungen	37



# 1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

## 1.1 Bildungsgehalt des Lebensfelds Selbstständiges Leben

Die Schule bietet angemessene Angebote, damit sich die Schülerinnen und Schüler auf eine selbstständige und selbstbestimmte Gestaltung ihres Lebens vorbereiten können. Das Lebensfeld Selbstständiges Leben beschreibt, wie die Schülerinnen und Schüler im Sinne dieses Auftrags die notwendigen Kompetenzen erwerben. Die Schule begleitet sie hierbei und führt sie zu vermehrter Aktivität und Teilhabe in den Lebensbereichen Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen, Selbstversorgung, Wohnen und Haushalt, Interessen und Freizeit sowie Mobilität.

Den Schülerinnen und Schülern werden vielfältige Lernfelder angeboten, in denen sie ihre Kompetenzen zur selbstständigen Lebensgestaltung direkt in für sie aktuell und zukünftig bedeutsamen Zusammenhängen entwickeln, erproben und festigen können. Hierbei berücksichtigt die Schule das familiäre Umfeld, beziehungsweise gegebenenfalls das Wohnheim und die jeweiligen Sozialräume. Die Schule legt damit das Fundament für lebenslanges Lernen in vielfältigen gesellschaftlichen Bezügen.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Strategien für gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen bei ihrer Alltags- und Lebensgestaltung an, erweitern ihre Handlungsfähigkeit und somit ihre Teilhabemöglichkeiten in den verschiedenen Lebensbereichen. Sie erleben sich als eigenaktiv und selbstwirksam. Sie gewinnen Selbstvertrauen und Zuversicht in die eigenen Möglichkeiten mit dem Ziel, sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Die Erfahrungen von Mit- und Selbstbestimmung, Selbsttätigsein, Eigenaktivität und Selbstwirksamkeit ermöglichen Bildungsprozesse, die eine autonome Lebensgestaltung begünstigen. Diese Prinzipien in Verbindung mit geeigneter Begleitung sind handlungsleitend bei der Planung und Realisierung von Unternehmungen, Freizeitgestaltung, kulturellem Leben und Wohnen.

Das Spannungsfeld zwischen Autonomie und Abhängigkeit stellt eine zentrale Herausforderung dar. Die Schülerinnen und Schüler sind bei vielen Tätigkeiten des täglichen Lebens auf Unterstützung und Hilfe angewiesen. Sie erfahren, dass Hilfe unter dem Vorzeichen der Selbsthilfe steht und unabhängig vom aktuellen Grad der Selbstständigkeit ein Mehr an Selbstbestimmung zum Ziel hat.

Die selbstständige Lebensgestaltung als wesentlicher Bestandteil von Aktivität und Teilhabe ist damit ein Lebensfeld, welches das unterrichtliche Handeln durchgängig prägt. Die Kompetenzspektren im Lebensfeld Selbstständiges Leben erstrecken sich über die gesamte Schulbesuchszeit und sind in Schulleben und Unterricht mit den anderen Lebensfeldern und Fächern eng verwoben.

Schnittpunkte ergeben sich dabei vor allem mit den Fächern Sachunterricht, Bewegung, Spiel und Sport, Deutsch sowie Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES).



© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

Abbildung 1: Verflechtung Lebensfeld Selbstständiges Leben – Fächer

## 1.2 Kompetenzen

### 1.2.1 Prozessbezogene Kompetenzen

#### Recherchieren und Planen

Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten befähigt, Vorhaben und Aufgaben im Unterricht vorzubereiten beziehungsweise zu planen. Beispielsweise recherchieren die Schülerinnen und Schüler mit dem notwendigen Maß an Begleitung und Unterstützung Wegstrecken, Öffnungszeiten, Busverbindungen oder Einkaufsmöglichkeiten.

#### Erproben, Anwenden und Handeln

Im Unterricht erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse werden in lebensnahen, realistischen und konkreten Situationen erprobt und angewendet.

#### Entscheidungen treffen

Die Schülerinnen und Schüler sollen in unterschiedlichen Handlungssituationen begründet Entscheidungen treffen und darstellen und erweitern dabei ihre Fähigkeiten zur Mit- und Selbstbestimmung.

### **Reflektieren und Bewerten**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren gemachte Erfahrungen im Lebensfeld Selbstversorgung. Dokumentation von Handlungsschritten, Vergleich von Selbst- und Fremdeinschätzung, Artikulation von Vorlieben und Wünschen stellen mögliche Beispiele dar.

## **1.2.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen**

### **Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen**

Sich selbst und eigene Arbeitsprozesse zu organisieren, bilden Grundlagen für schulisches und außerschulisches Lernen. Der Erwerb dieser grundlegenden Kompetenzen liegt im Fokus des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihre Aufmerksamkeit zu lenken, eine lernförderliche Lernhaltung einzunehmen, in Lernprozessen Ausdauer zu zeigen, Handlungen zu planen und Lernen möglichst selbstständig zu steuern. Durch die Reflexion von Arbeitsprozessen erhalten die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Möglichkeit, eigene Arbeitsergebnisse einzuschätzen und zu bewerten.

### **Selbstversorgung / Körper und Gesundheit**

In diesem Bereich erweitern die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Körperpflege und Gesunderhaltung des Körpers und zum angemessenen Umgang mit Kleidung. Weitere Kompetenzfelder stellen die Zubereitung von Speisen, und die Bewirtung von Gästen dar. Aspekte wie die existentielle Nahrungsaufnahme und das selbstständige Essen und Trinken werden in den Unterricht integriert. Im Umgang mit Geld und beim Einkauf beziehungsweise Verkauf werden die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit ermutigt. Ihre Handlungsfähigkeit erweitern die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit technischen Geräten. Im Bereich Instandhaltung und Reparatur lernen die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung für Dinge des täglichen Lebens zu übernehmen und erweitern ihr Bewusstsein für den Umgang mit Ressourcen und die Sauberhaltung der Umwelt. Weitere Kompetenzen stellen der Umgang mit Anträgen und Terminen und die Beschaffung entsprechender Informationen dar.

### **Wohnen und Haushalt**

Durch das Erproben unterschiedlicher Wohnformen entwickeln die Schülerinnen und Schüler Vorstellungen und Wünsche zum eigenen Wohnen. Zugleich erwerben sie über die gesamte Schulzeit in der Schule und ab einem angemessenen Alter grundlegende Kompetenzen zum möglichst selbstständigen Wohnen (zum Beispiel beim Probewohnen). Dazu gehört auch das Verrichten von Reinigungs- und Pflegearbeiten im Haushalt, die Wäschepflege, das Treffen von Sicherheitsvorkehrungen im Haushalt und die zeitliche Strukturierung von Tages- und Wochenabläufen. Die Kenntnis grundlegender Rechte und Pflichten trägt zum selbstbestimmten Wohnen ebenso bei wie grundlegende Kompetenzen zum Zusammenleben in einer Gruppe (zum Beispiel innerhalb einer Wohngemeinschaft).

### **Freizeit und Interessen**

Durch Angebote zur Entwicklung von differenzierten Interessen werden die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, eigene Wünsche und Neigungen zu erkennen, zu entfalten und sich dafür zu engagieren. Die Schule trägt dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kom-

petenzen zur Wahrnehmung und Planung von Freizeitaktivitäten aneignen können, die ihren eigenen Interessen und Wünschen entsprechen. Hierzu zählt auch die Teilhabe am kulturellen Leben.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, freie Zeiten selbst zu strukturieren, mögliche Freizeitalternativen zu erkunden sowie die Mobilität zu verschiedenen Freizeitorten und das Zeitmanagement zur Koordination von Aktivitäten zu üben.

### **Mobilität**

Der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Mobilität ist auf die gesamte Schulzeit angelegt. Er umfasst je nach Schülervoraussetzungen ein sehr breites Spektrum angefangen beim Ändern und Aufrechterhalten der eigenen Körperposition über die Fortbewegung zu Fuß oder mit Fahrzeugen bis hin zur selbstständigen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

## 1.3 Didaktische Hinweise

### **Selbstbestimmung und Empowerment als Leitideen**

Die Leitideen Selbstbestimmung und Empowerment dienen als Orientierungsgrundlage für die Schaffung von Angeboten im Lebensfeld Selbstständiges Leben. Sie stehen in enger Wechselwirkung zum Lebensfeld und bedingen sich gegenseitig. Die Lehrkräfte erkennen beziehungsweise greifen von Schülerinnen und Schülern geäußerte Wünsche und Bedürfnisse auf. Sie bieten ihnen Wahlmöglichkeiten an, begleiten sie bei ihren Entscheidungsprozessen, entdecken und schaffen mit ihnen gemeinsam Entwicklungsräume, um sich entfalten zu können. Dies schließt auch die Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit umfassender Behinderung und/oder progredienter Erkrankung in enger Kooperation mit dem Umfeld mit ein.

### **Vielfältige Kontexte**

Aspekte des Lebensfeldes Selbstständiges Leben finden in Abhängigkeit von individuellen Möglichkeiten und Grenzen in vielfältigen Kontexten statt: zu Hause, in der Schule, im öffentlichen Raum, auf Reisen beziehungsweise bei Schullandheimaufenthalten, in Vereinen und Organisationen oder im Rahmen von organisierten Angeboten durch Träger der Behinderten- und Jugendhilfe. Es ist Aufgabe der Schule, diese Vielfalt für die einzelnen Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen. Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler durch ein individuell angepasstes Maß an Unterstützung bei der Bewältigung von Anforderungen in diesem Lebensfeld. Dabei setzt sie in intensiver Kooperation mit dem Umfeld an der Lebenswelt der einzelnen Schülerinnen und Schüler an und nutzt Anregungen von außen.

### **Prozesse langfristig anlegen**

Viele Kompetenzen dieses Lebensfeldes sind stark auf eine Vorbereitung des Übergangs ins Erwachsenenleben ausgerichtet und von hoher Komplexität. Es ist daher zentral, bereits frühzeitig den Blick auf den Übergang ins nachschulische Leben zu richten. Schon in der Grundstufe und der Hauptstufe werden beispielsweise Grundlagen für ein möglichst selbstbestimmtes Wohnen oder eine selbstständige Nutzung von Verkehrsmitteln gelegt. In kleinen Schritten werden diese über die gesamte Schulzeit sukzessive erweitert. Dem didaktischen Prinzip der Wiederholung kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu.

### **Schule als Lebensraum**

Der Unterricht im Lebensfeld Selbstversorgung erstreckt sich weit über das Klassenzimmer hinaus. Mit einem weiten Verständnis von Schule als Lern- und Lebensraum finden sich vielfältige Lernanlässe im Schulalltag. Diese gilt es, je nach individuellem Bedarf didaktisch aufzubereiten und so zu strukturieren, dass eine gezielte Kompetenzerweiterung ermöglicht wird. Darüber hinaus ist es wesentlich, auch außerhalb des Schulalltags Lernanlässe zu schaffen (zum Beispiel durch das Wohnen in einer Trainingswohnung, durch die Mithilfe bei der Bewirtung auf einem Dorf- beziehungsweise Stadtfest oder durch die Begleitung der Integration in einen Sportverein). Ermöglicht wird ein solch weites Verständnis von Schule durch flexible Regelungen bezüglich der Unterrichtszeiten der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte.

### **Lernen in Bewährungssituationen**

Lernen im Lebensfeld Selbstversorgung ist eng verknüpft mit der Auseinandersetzung mit konkreten Aufgaben und Problemen in lebensbedeutsamen Situationen. Zug fahren lernt man beim Zug fahren, Wohnen beim Wohnen und Einkaufen beim Einkaufen. Es geht darum, Lernsituationen so zu gestalten, dass sich die Schülerinnen und Schüler in subjektiv bedeutsam empfundenen Alltagssituationen bewähren müssen. Das in Teil A dieses Bildungsplans beschriebene Lernen in Handlungsfeldern ermöglicht ein Lernen in Bewährungssituationen mit Ernsthaftigkeitscharakter. Unterstützung in den komplexen Bewährungssituationen erhalten die Schülerinnen und Schüler durch ein an das Vorwissen und die kognitiven Ressourcen angepasstes Maß an Begleitung, passgenaue Hilfsmittel beziehungsweise Strukturierungshilfen und die Möglichkeit des kontinuierlichen, kleinschrittigen Einübens.

## 2 Kompetenzfelder

### 2.1 Grund-, Haupt- und Berufsschulstufe

#### 2.1.1 Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen

##### 2.1.1.1 Lernvoraussetzungen schaffen

Damit schulisches Lernen gelingen kann, werden in einem kontinuierlichen Prozess Angebote geschaffen, mit denen die Schülerinnen und Schüler ihre sozial-emotionalen, motorischen, physiologischen, kognitiven und kommunikativen Dispositionen (weiter-)entwickeln können. Somit sollen Voraussetzungen geschaffen werden, damit zum einen Lernen möglich wird, zum anderen Lernprozesse effektiver und gezielter stattfinden können.

Diese Kompetenzen bilden die Grundlage für das Lernen in allen schulischen, außerschulischen und nachschulischen Bereichen. Des Weiteren müssen die Lernangebote in allen Fächern und Lebensfeldern an die jeweiligen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler individuell angepasst werden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D01</b> Welche Möglichkeiten bietet die Schule, damit sich die Schülerinnen und Schüler lernförderliche Voraussetzungen schaffen können?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K01</b> nehmen eine lernförderliche Haltung ein</p> <p><b>K02</b> unterscheiden zwischen Anforderungssituationen und (Entspannungs-)Pausen</p>
<p><b>D02</b> Wie werden Arbeits- und Entspannungsphasen deutlich?</p>	<p><b>K03</b> orientieren sich zeitlich und räumlich im Schulalltag</p>
<p><b>D03</b> Welche räumlichen Voraussetzungen sind in der Schule gegeben beziehungsweise können geschaffen werden, damit die Schülerinnen und Schüler in einer für sie angemessenen Umgebung lernen können?</p>	<p><b>K04</b> richten ihren Arbeitsplatz</p> <p><b>K05</b> packen ihre Schulsachen selbstständig ein und aus</p>
<p><b>D04</b> Welche Materialien/Geräte sind in der Schule vorhanden (zum Beispiel Werkzeuge, Maschinen), damit die Schülerinnen und Schüler optimale Lernvoraussetzungen haben?</p>	<p><b>K06</b> ziehen entsprechende Kleidung an (zum Beispiel Sport, Schwimmen)</p> <p><b>K07</b> verwenden Schreibgeräte</p> <p><b>K08</b> nutzen Geräte und Materialien sachgerecht (zum Beispiel Schere, Kleber)</p>
<p><b>D05</b> Wie unterstützen Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler im Hinblick darauf, dass sie sich selbstständig günstige Lernvoraussetzungen schaffen können?</p>	<p><b>K09</b> bauen Lernstationen oder Versuche auf (zum Beispiel in Klassenzimmer/Sporthalle)</p> <p><b>K10</b> suchen sich geeignete Lernorte/-partnerinnen und -partner</p>
<p><b>D06</b> Wie gestaltet die Schule Lernumgebungen, damit die Schülerinnen und Schüler konzentriert arbeiten können?</p>	<p><b>K11</b> formulieren was sie lernen wollen</p>
<p><b>D07</b> Welche geeigneten Konzepte für die Lernorganisation bietet die Schule an (zum Beispiel Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children [TEACCH])?</p>	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<b>B01</b> Einnehmen einer angemessenen Haltung <b>B02</b> <b>Richten des Arbeitsplatzes</b> <b>B03</b> Aufbau von Sportgeräten <b>B04</b> Arbeitsvorbereitungen in der Küche	Die Schülerin oder der Schüler <b>E01</b> reagiert auf Anforderungs- und Entspannungssituationen entsprechend <b>E02</b> richtet sich Materialien her <b>E03</b> richtet ihren/seinen Arbeitsplatz mithilfe von Bildern <b>E04</b> richtet ihren/seinen Arbeitsplatz nach schriftlicher Anweisung
Bezüge und Verweise	
<b>B</b> ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen <b>C</b> M 2.1.2 Raum und Form <b>I</b> GS KUW 3.1.3 Kinder werken	

### 2.1.1.2 Handlungen planen und Lernen steuern

Im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden Lernangebote gestaltet, die den Schülerinnen und Schülern sukzessive ermöglichen, Lernen selbstständig zu planen und zu steuern. Hierzu nutzt die Schule lebensbedeutsame Felder, um motivierende und sinnstiftende Lernerfahrungen zu ermöglichen. Lernangebote, die die Selbstbestimmung und die Selbstständigkeit im Lernen fördern, ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern auf ihrem jeweiligen individuellen Niveau eine Erweiterung der Planungs- und Reflexionsfähigkeiten.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<b>D08</b> Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler mit umfassender Behinderung, Lernprozesse mit zu steuern? <b>D09</b> Welche handlungsorientierten Lernsituationen bietet die Schule? <b>D10</b> Wie wird das Lernangebot in den Fächern gestaltet, damit sich die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen aneignen, um selbstständig und selbstbestimmt lernen zu können? <b>D11</b> Welche Unterstützung bekommen wenig oder nicht sprechende Schülerinnen und Schüler? <b>D12</b> Wie wird die Gestaltung von (Stunden-) Plänen auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt? <b>D13</b> Wie werden Stunden-, Tages- und Wochenabläufe ritualisiert?	Die Schülerinnen und Schüler <b>K12</b> erkennen Gegenstände als Hinweis für darauffolgende Handlungen/Aufgaben/Tätigkeiten <b>K13</b> deuten Signale oder Symbole <b>K14</b> reagieren auf Ankündigungen <b>K15</b> kennen Rituale <b>K16</b> planen einzelne Handlungsschritte <b>K17</b> planen komplexe Handlungsketten <b>K18</b> schätzen Schwierigkeiten ein <b>K19</b> fordern Hilfe an <b>K20</b> schätzen Prioritäten ein, legen Reihenfolgen der zu bearbeitenden Aufgaben fest

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D14</b> Welche Möglichkeiten nutzen die Lehrkräfte im Hinblick auf einen konstruktiven Umgang mit Fehlern?</p> <p><b>D15</b> Welche Maßnahmen der räumlichen und zeitlichen Strukturierung erleichtert den Schülerinnen und Schülern selbstständiges Arbeiten?</p> <p><b>D16</b> Wie werden Arbeitsprozesse strukturiert?</p>	<p><b>K21</b> formulieren Ziele</p> <p><b>K22</b> zeigen Frustrationstoleranz im Umgang mit Fehlern</p> <p><b>K23</b> kennen Lernstrategien und nutzen diese</p> <p><b>K24</b> experimentieren</p> <p><b>K25</b> entwickeln Lösungsstrategien</p> <p><b>K26</b> entwickeln Routinen</p> <p><b>K27</b> reflektieren Handlungen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B05</b> <b>Stundenplan</b></p> <p><b>B06</b> Wochenpläne</p> <p><b>B07</b> Hausaufgaben</p> <p><b>B08</b> Experimente</p> <p><b>B09</b> individuelle Bildungspläne und Lernpläne</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E05</b> reagiert auf wiederkehrende Abläufe</p> <p><b>E06</b> erkennt an Realgegenständen (zum Beispiel Sportbeuteln) folgende Handlungen (Sport)</p> <p><b>E07</b> erkennt Stundenplansymbole und trifft entsprechende Vorkehrungen</p> <p><b>E08</b> liest den Stundenplan und bereitet Materialien/Werkzeuge/Utensilien entsprechend vor</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen</p> <p><b>B</b> PER 2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung</p> <p><b>C</b> KUW 2.1.2 Bearbeiten, Manipulieren und neu gestalten</p>	

### 2.1.1.3 Arbeitsprozesse und -ergebnisse beurteilen und bewerten

Die Leistungsfeststellung ist ein wesentlicher Bestandteil der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB). Die Schülerinnen und Schüler werden nach ihren Möglichkeiten in den Prozess aktiv eingebunden. Dabei reflektieren sie gemeinsam mit den Lehrkräften die Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse. Durch die Feststellung und Bewertung von Lernerfolgen werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, ihren Lernprozess zunehmend selbstständig zu gestalten, zu bewerten und einzuschätzen. Das Wissen um eigene Möglichkeiten, Chancen und Grenzen hilft ihnen, sich eigene realistische Ziele zu setzen und ihre erreichten Leistungen zu bilanzieren. Damit lernen sie, ihren Lernprozess zu reflektieren sowie aufgetretene Schwierigkeiten zu überwinden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D17</b> Wie definiert die Schule den Begriff „Leistung“ und „Leistungsbewertung“?</p> <p><b>D18</b> Welche Formen der Leistungsmessung sind im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung angemessen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K28</b> zeigen Zufriedenheit oder Unzufriedenheit über erbrachte Leistungen</p> <p><b>K29</b> äußern sich über erbrachte Leistungen</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D19</b> Welche Möglichkeiten nutzen die Lehrkräfte bei der Leistungsfeststellung bei Schülerinnen und Schülern mit komplexer Behinderung?</p> <p><b>D20</b> Wie reflektieren Lehrkräfte Lernprozesse von und mit den Schülerinnen und Schülern?</p> <p><b>D21</b> Wer wird am Reflexionsprozess beteiligt und worauf hat sich Schule verständigt?</p> <p><b>D22</b> Wie wird die Fähigkeit zu einer realistischen Selbsteinschätzung bei den Schülerinnen und Schülern gefördert?</p> <p><b>D23</b> Wie werden Lernergebnisse öffentlich präsentiert?</p> <p><b>D24</b> Auf welche Weise wirken Bewertungen leistungsfördernd?</p> <p><b>D25</b> Woran wird deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler Bewertungen annehmen und Verantwortung für ihr Lernen übernehmen?</p> <p><b>D26</b> Welches Verhalten der Lehrkräfte unterstützt den Prozess der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler?</p>	<p><b>K30</b> beschreiben beziehungsweise präsentieren Ergebnisse</p> <p><b>K31</b> dokumentieren Ergebnisse/Leistungen</p> <p><b>K32</b> kontrollieren Ergebnisse</p> <p><b>K33</b> vergleichen Leistungen/Ergebnisse</p> <p><b>K34</b> würdigen Leistungen bei sich oder anderen</p> <p><b>K35</b> schätzen sich und andere selbst ein</p> <p><b>K36</b> nehmen und geben Feedback</p> <p><b>K37</b> bewerten eigene Leistungen oder die Leistung anderer</p> <p><b>K38</b> analysieren/untersuchen Ergebnisse</p> <p><b>K39</b> formulieren Ziele für sich selbst</p> <p><b>K40</b> überprüfen Zielsetzungen</p> <p><b>K41</b> beteiligen sich bei der Bildungsplanung</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B10</b> <b>Bildungsplanung/Förderplanung</b></p> <p><b>B11</b> Präsentationen</p> <p><b>B12</b> Berufswegekonferenz</p> <p><b>B13</b> Selbsteinschätzung</p> <p><b>B14</b> Selbstkontrolle</p> <p><b>B15</b> Zeugnisse</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E09</b> nimmt Rückmeldungen wahr und reagiert darauf</p> <p><b>E10</b> zeigt Ergebnisse und bewertet diese</p> <p><b>E11</b> beschreibt eigene Entwicklungen</p> <p><b>E12</b> formuliert Ziele für sich selbst und überprüft diese</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen</p> <p><b>B</b> PER 2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung</p> <p><b>L</b> BO 3 Einschätzen und Überprüfen eigener Fähigkeiten und Potenziale</p>	

2.1.1.4 Medien/Hilfsmittel nutzen

Dem Einsatz von Hilfsmitteln im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung kommt besondere Bedeutung zu. Zum einen können Hilfsmittel Einschränkungen (zum Beispiel in der Lesefähigkeit oder in der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit) kompensieren, zum anderen aber auch Lernprozesse sinnvoll anregen und unterstützen. Hierbei soll der Umgang mit Medien und Hilfsmitteln intensiv geübt werden. Sie bieten sowohl Möglichkeiten des Übens und Wiederholens als auch der Veranschaulichung beziehungsweise der Informationsbeschaffung in unterschiedlichen Bereichen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D27</b> Welche Hilfsmittel/Medien nutzt die Schule beziehungsweise kann die Schule zur Verfügung stellen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler  <b>K42</b> nutzen Hilfsmittel (zum Beispiel Smartphone, Tablet)</p>
<p><b>D28</b> Wie wird gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler Zugang zu ihrem bedarfsentsprechenden Hilfsmittel haben?</p>	<p><b>K43</b> nutzen (digitale) Medien  <b>K44</b> kommunizieren mit Hilfsmitteln (zum Beispiel Talker, Symboltafeln)</p>
<p><b>D29</b> Welche Hilfsmittel stehen nicht oder wenig sprechenden Schülerinnen und Schülern zur Verfügung?</p>	<p><b>K45</b> kommunizieren in sozialen Netzwerken</p>
<p><b>D30</b> Welche Hilfsmittel stehen Schülerinnen und Schülern ohne oder mit wenig Lesekompetenz zur Verfügung?</p>	<p><b>K46</b> halten Regeln zur Benutzung digitaler Medien ein</p>
<p><b>D31</b> Inwiefern haben die Schülerinnen und Schüler Zugang zu Printmedien (zum Beispiel Schülerbücherei, öffentliche Bücherei)?</p>	<p><b>K47</b> finden geeignete Hilfsmittel</p>
<p><b>D32</b> Wie verständigt sich die Schule auf die Umsetzung ihres Medienentwicklungsplans und wird dies in der Schulorganisation erkennbar?</p>	<p><b>K48</b> suchen gezielt nach Informationen beziehungsweise recherchieren im Internet</p>
<p><b>D33</b> Welche Unterstützung bietet die Schule, damit die digitalen Medien zum alltäglichen Werkzeug des Unterrichts werden?</p>	<p><b>K49</b> kennen Möglichkeiten und Grenzen von (digitalen) Hilfsmitteln</p>
<p><b>D34</b> Wie regelt die Schule den Zugang zu digitalen Medien – auch außerhalb der Unterrichtszeiten?</p>	
<p><b>D35</b> Welche Arbeits- und Sozialformen werden durch die Arbeit mit digitalen Medien unterstützt?</p>	
<p><b>D36</b> Welche Angebote schafft die Schule, damit Dokumentationen und Präsentationen selbstständig gestaltet und erarbeitet werden können?</p>	
<p><b>D37</b> Welche Möglichkeiten bietet die Schule, Dokumentationen und Präsentationen einer Öffentlichkeit zugänglich zu machen? Wie werden dabei datenschutzrechtliche Bestimmungen beachtet?</p>	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D38</b> Wie werden die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung und Pflege der Schulhomepage mit einbezogen?</p> <p><b>D39</b> Wie organisiert die Schule die Nutzung digitaler Informationssysteme in pädagogisch verantworteter Weise?</p>	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B16</b> Bildtafeln, Talker, Tablets nutzen</p> <p><b>B17</b> E-Mail empfangen und schreiben</p> <p><b>B18</b> Kommunikation mit Hilfsmitteln</p> <p><b>B19</b> Nutzung von Suchmaschinen</p> <p><b>B20</b> <b>Präsentationen erstellen</b></p> <p><b>B21</b> Smartphone nutzen</p> <p><b>B22</b> Bücher/Printmedien</p> <p><b>B23</b> Bücherei</p> <p><b>B24</b> Zeitung</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E13</b> reagiert auf Eindrücke (zum Beispiel visuell, auditiv)</p> <p><b>E14</b> präsentiert Gegenstände (zum Beispiel selbsthergestellte Werkstücke)</p> <p><b>E15</b> erstellt und präsentiert Collagen mit Bildern</p> <p><b>E16</b> erstellt eine Präsentation (zum Beispiel mit einem Präsentationsprogramm)</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen</p> <p><b>B</b> SOZ 2.1.3 Kommunikation</p> <p><b>B</b> SOZ 2.1.5 Medienwissen und Medienhandeln</p> <p><b>L</b> MB</p>	

## 2.1.2 Selbstversorgung / Körper und Gesundheit

### 2.1.2.1 Körperpflege und Hygiene

In der Schule werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, durch Körperpflege und Hygiene für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesunderhaltung zu sorgen. Die Schule bezieht dabei kulturelle, familiäre und persönliche Wertvorstellungen mit ein; dies gilt auch für Fragen der Kosmetik und des persönlichen Erscheinungsbildes.

Hilfestellungen in der Pflege werden in der Schule unter Wahrung der Intimsphäre, der Geschlechtsspezifität und unter Berücksichtigung des Lebensalters gewährt.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D40</b> Wie schafft die Schule bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für Körperpflege und Hygiene?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K50</b> nehmen körperliche und psychische Bedürfnisse wahr und teilen diese mit</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D41</b> Wie wird gewährleistet, dass durch personelle, räumliche und sächliche Ausstattung Körperpflege und Hygiene in einer ansprechenden Atmosphäre stattfinden kann?</p> <p><b>D42</b> Wie werden schulische und häusliche Routinen zu Körperpflege und Hygiene besprochen und abgestimmt?</p> <p><b>D43</b> Wie unterstützen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in geschlechtsspezifischen Fragestellungen zu Körperpflege und Hygiene?</p> <p><b>D44</b> Wie wird gewährleistet, dass Körperpflege und Hygiene auch für die Entwicklung von Körperschema und räumlichem Denken nutzbar gemacht werden?</p>	<p><b>K51</b> unterstützen und führen Alltagsroutinen der Körperpflege und Hygiene durch</p> <p><b>K52</b> entwickeln und zeigen eigene Wünsche und Bedürfnisse zum äußeren Erscheinungsbild</p> <p><b>K53</b> realisieren und akzeptieren andere Wertvorstellungen</p> <p><b>K54</b> wissen um die Beschaffung und Anwendung von Pflegeprodukten</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B25</b> Baden und Duschen</p> <p><b>B26</b> <b>Reinigung von Gesicht und Händen</b></p> <p><b>B27</b> Mund- und Zahnpflege/Haarpflege</p> <p><b>B28</b> Toilettengang inklusive der hygienischen Maßnahmen</p> <p><b>B29</b> Kosmetik</p> <p><b>B30</b> Anpassung des Raumklimas</p> <p><b>B31</b> Unterstützung von Pflegehandlungen (zum Beispiel durch Lagerung und Atemhilfen)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E17</b> nimmt durch assistierende Pflege Druck, Temperatur, Berührung, Wasser, Seife, Stoff oder Ähnliches wahr</p> <p><b>E18</b> reinigt und pflegt sich situationsbezogen und routinemäßig selbstständig Hände und Gesicht</p> <p><b>E19</b> plant und dokumentiert Reinigungsabläufe anhand von Bildern</p> <p><b>E20</b> schreibt für einen Schullandheimaufenthalt eine Packliste für das Waschen</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> PER 2.1.4.2 Körperlichkeit und Hygiene</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.9 Orientierung, Sicherheit, Hygiene</p> <p><b>I</b> GS SU 3.2.1.1 Leben in Gemeinschaft</p> <p><b>I</b> GS SU 3.2.2.1 Körper und Gesundheit</p> <p><b>L</b> BTV 4 Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p><b>L</b> PG 4 Körper und Hygiene</p>	

### 2.1.2.2 Kleidung

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Kleidung, die neben dem Schutz vor Einflüssen der Witterung und Bezugspunkten zu Tätigkeiten auch eine wichtige Rolle innerhalb sozialer Interaktion spielt. Neben dem Erwerb praktischer Kompetenzen diskutiert die Schule auch Fragen zum persönlichen Geschmack und modischen Trends. Mitbestimmung, Mitverantwortung und Eigenaktivität sind dabei zu berücksichtigen. Der enge Kontakt mit außerschulischen Bezugspersonen erscheint in diesem Zusammenhang besonders wichtig.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D45</b> Welche Vereinbarungen bezüglich Kleidung werden in der Schule entwickelt und mit den Eltern kommuniziert?</p> <p><b>D46</b> Welche Möglichkeiten bietet die Schule, die Pflege von Kleidung einzuüben?</p> <p><b>D47</b> Wie sichert die Schule die Qualität des Handlings beim An- und Auskleiden in Situationen der Assistenz?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K55</b> entwickeln ein Körperschema</p> <p><b>K56</b> verwenden Verschlüsse sachgerecht und ziehen Kleidung an und aus</p> <p><b>K57</b> nutzen Kleidung je nach Verwendungszweck</p> <p><b>K58</b> kennen und wenden Pflegemöglichkeiten an</p> <p><b>K59</b> benennen Kleidungsstücke</p> <p><b>K60</b> äußern Vorlieben und entwickeln einen persönlichen Geschmack</p> <p><b>K61</b> wählen passende Größen und Materialien aus und kaufen Kleidung ein</p> <p><b>K62</b> akzeptieren andere Kleidungsstile</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B32</b> An- und Auskleiden</p> <p><b>B33</b> <b>Auswahl von Kleidern nach Tätigkeit</b></p> <p><b>B34</b> Kleiderpflege</p> <p><b>B35</b> Mein Geschmack – dein Geschmack</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E21</b> zeigt durch Muskeltonus, Mimik und Gestik eine Reaktion auf bestimmte Kleidungsstücke</p> <p><b>E22</b> wählt die adäquate Kleidung für eine schulische Aktivität</p> <p><b>E23</b> ordnet den Rollen im szenischen Spiel die passenden Kleidungsstücke zu</p> <p><b>E24</b> erstellt anhand des Wochenablaufs in der Trainingswohnung eine Liste der benötigten Kleidungsstücke</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbststeuerung</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.2.9 Orientierung – Sicherheit – Hygiene</p> <p><b>I</b> GS SU 3.2.1.3 Kultur und Vielfalt</p> <p><b>L</b> BTV 4 Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p><b>L</b> PG 1 Wahrnehmung und Empfindung</p> <p><b>L</b> PG 4 Körper und Hygiene</p>	

2.1.2.3 Ernährung, Kochen und Bewirtung

Die Schülerinnen und Schüler werden sowohl bei der Nahrungsaufnahme, als auch beim selbstständigen Essen und Trinken angeleitet und unterstützt. Lernanlässe für die Gestaltung von Essen und Trinken als kommunikative, lustvolle Handlungen in kulturellen Bezügen werden aufgegriffen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Speisen zuzubereiten und Gäste zu bewirten.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D48</b> Wie thematisiert und unterstützt die Schule gesunde Ernährung?</p> <p><b>D49</b> Wie ist die Schule räumlich und sächlich bezüglich der Zubereitung von Speisen ausgestattet?</p> <p><b>D50</b> Wie werden soziokulturelle Bedingungen der Schülerinnen und Schüler beim Zubereiten und Essen von Speisen berücksichtigt?</p> <p><b>D51</b> Wie sorgt die Schule für eine Qualität hinsichtlich der Assistenzleistungen bei der Nahrungsaufnahme?</p> <p><b>D52</b> Wie wird der Kontakt zu außerschulischen Partnern ausgestaltet?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K63</b> automatisieren und verfeinern motorische Abläufe</p> <p><b>K64</b> essen Lebensmittel eigenständig mit der Hand</p> <p><b>K65</b> essen mit Messer, Gabel und Löffel</p> <p><b>K66</b> kochen Gerichte selbstständig und in Gemeinschaft</p> <p><b>K67</b> besorgen Lebensmittel und bewirten Gäste</p> <p><b>K68</b> lagern Lebensmittel sachgerecht</p> <p><b>K69</b> wenden Hygieneregeln beim Umgang mit Lebensmitteln an</p> <p><b>K70</b> zeigen individuelle Vorlieben an</p> <p><b>K71</b> praktizieren Verhaltensregeln und Kommunikationsformen situativ angemessen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B36</b> Ernährung zur Existenzsicherung</p> <p><b>B37</b> Essen und Trinken als soziokulturelles Geschehen</p> <p><b>B38</b> Zubereitung von Speisen und Getränken</p> <p><b>B39</b> Beschaffung von Zutaten</p> <p><b>B40</b> <b>Kochen in der Klassengemeinschaft</b></p> <p><b>B41</b> Bewirtung von Gästen</p> <p><b>B42</b> Lebensmittelkunde</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E25</b> tastet, schmeckt, riecht Lebensmittel</p> <p><b>E26</b> wäscht, schneidet, schält, reibt, mixt Lebensmittel sachgerecht</p> <p><b>E27</b> vollzieht Handlungsabläufe anhand bildlicher Darstellungen</p> <p><b>E28</b> schreibt ein eigenes Rezept</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>C</b> AES 2.1.1 Ernährung</p> <p><b>P</b> SEK1 AES 2.2 Kommunikation gestalten</p> <p><b>P</b> SEK1 AES 2.4 Anwenden und gestalten</p> <p><b>I</b> GS SU 3.2.2.1 Körper und Gesundheit</p> <p><b>I</b> GS SU 3.1.1.3 Kultur und Vielfalt</p> <p><b>I</b> SEK1 AES 3.1.2.2 Ernährungsbezogenes Wissen</p> <p><b>I</b> SEK1 AES 3.1.2.3 Nahrungszubereitung und Mahlzeitgestaltung</p> <p><b>I</b> SEK1 AES 3.2.1 Ernährung und Gesundheit</p> <p><b>L</b> BTV 4 Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p><b>L</b> PG 5 Ernährung</p>	

## 2.1.2.4 Einkauf, Verkauf, Geld

Im Umgang mit Geld und bei Einkäufen von Dingen des täglichen Bedarfs werden die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit ermutigt. Die Schule ermöglicht den Verkauf von selbst produzierten Waren und die Verwendung des Erlöses für schulische Aktivitäten. Sie stellt Felder zur Verfügung, in denen die Schülerinnen und Schüler lernen, mit vorgegebenen Budgets hauszuhalten und Konsumbedürfnisse anzupassen. Die Schule begegnet in enger Kooperation mit dem Umfeld möglichen Gefährdungen der Schülerinnen und Schüler bei Geldgeschäften.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D53</b> Wo überträgt die Schule den Schülerinnen und Schülern Verantwortung im Umgang mit Geld?</p> <p><b>D54</b> Wie werden außerschulische Partner im Unterricht einbezogen?</p> <p><b>D55</b> Wie leistet die Schule Prävention in Bezug auf Diebstahl und Betrug im realen Leben sowie im Internet?</p> <p><b>D56</b> Welche Geschäfte in der näheren Umgebung eignen sich für ein Lernen vor Ort?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K72</b> kennen Einkaufs- und Verkaufsmöglichkeiten und nutzen diese</p> <p><b>K73</b> ritualisieren Alltagshandlungen im Umgang mit Geld</p> <p><b>K74</b> gehen mit Geld- und Zahlungsverkehr um</p> <p><b>K75</b> stimmen eigene Bedürfnisse mit dem vorhandenen Budget ab</p> <p><b>K76</b> erkennen Gefahren in Bezug auf Werbung sowie Betrug und Diebstahl</p> <p><b>K77</b> schätzen ihre eigenen Fähigkeiten ein und holen Hilfe ein</p> <p><b>K78</b> vergleichen Preise beim Einkauf von Waren</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B43</b> Waren des täglichen Bedarfs und persönlicher Bedürfnisse</p> <p><b>B44</b> Geschäfte in der näheren und weiteren Umgebung</p> <p><b>B45</b> <b>Planung und Tätigkeit eines Einkaufs</b></p> <p><b>B46</b> Planung und Tätigkeit eines Verkaufs</p> <p><b>B47</b> Umgang mit Geld und Zahlungsverkehr</p> <p><b>B48</b> Werbung und Preisvergleich</p> <p><b>B49</b> Taschengeld und Klassenkasse</p> <p><b>B50</b> Budget und Haushaltsführung</p> <p><b>B51</b> Betrug und Diebstahl</p> <p><b>B52</b> Unterstützersysteme zur Thematik</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E29</b> passt sich den Gegebenheiten einer fremden Umgebung an, stabilisiert sich</p> <p><b>E30</b> findet im Geschäft die benötigten Waren</p> <p><b>E31</b> erstellt mit bildlichen Repräsentationen eine Einkaufsliste</p> <p><b>E32</b> berechnet die Menge der noch zu kaufenden Waren im Verhältnis zu den Konsumentinnen/Konsumenten</p>

Bezüge und Verweise			
<b>C</b>	M	2.1.3.1	Mit Geld umgehen
<b>P</b>	GS	SU	2.1 Welt erleben und wahrnehmen
<b>P</b>	GS	SU	2.2 Welt erkunden und verstehen
<b>P</b>	GS	SU	2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten
<b>I</b>	GS	SU	3.1.1.2 Arbeit und Konsum
<b>I</b>	GS	SU	3.1.1.3 Kultur und Vielfalt
<b>I</b>	SEK1	WBS	3.1.1 Verbraucher
<b>L</b>	VB		Verbraucherbildung
<b>L</b>	VB	8	Medien und Einflussfaktoren

### 2.1.2.5 Umgang mit Geräten

Im Umgang mit technischen Geräten erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Handlungsfähigkeit. Die Schule berücksichtigt, dass Geräte der Unterhaltung und Kommunikation für die Schülerinnen und Schüler möglicherweise bedeutende Grundlagen für die Orientierung in Schule, Arbeit und Freizeit bieten.

Die sachgerechte Bedienung und Wartung von Geräten sorgen für deren Langlebigkeit. Die Lehrkräfte weisen in dem Zusammenhang auf die Beachtung von Sicherheitsaspekten hin.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<b>D57</b> Wie können Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in die Wartung von Geräten einbinden und natürliche Lernanlässe schaffen?	Die Schülerinnen und Schüler <b>K79</b> setzen Geräte in bestimmten Alltagssituationen ein
<b>D58</b> Wie werden Sicherheitsvorkehrungen beachtet? Welche Rolle spielt dabei die/der Sicherheitsbeauftragte der Schule?	<b>K80</b> kennen unterschiedliche Bedienungsmechanismen <b>K81</b> befolgen energiesparende Maßnahmen
<b>D59</b> Wie werden Geräte inventarisiert und der Zugang gewährt und verwaltet?	<b>K82</b> beachten Sicherheitsvorkehrungen <b>K83</b> gehen mit Geräten sorgsam und sachgerecht um
<b>D60</b> Welche Vereinbarungen trifft die Schule zum Umgang mit technischen Geräten?	<b>K84</b> fragen nach Hilfe, wenn sie Unterstützung brauchen
<b>D61</b> Wie werden die Lehrkräfte im Umgang mit technischen Geräten geschult?	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<b>B53 Geräte und deren Bedienung</b>	Die Schülerin oder der Schüler
<b>B54</b> Verschlüsse und deren Bedienung	<b>E33</b> testet die Haltbarkeit einer Holzverbindung aus Schrauben
<b>B55</b> Befestigungen und Verbindungen	<b>E34</b> verbindet anhand einer bildlichen Darstellung einen PC mit einem Lautsprecher
<b>B56</b> Warten von Geräten	<b>E35</b> baut ein Regal anhand einer schriftlichen Anleitung
<b>B57</b> Sicherheit und Gefahren	
<b>B58</b> Hilfesysteme	

Bezüge und Verweise			
<b>B</b>	PER	2.1.3	Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung
<b>P</b>	GS	BSS 2.3	Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung
<b>P</b>	SEK1	T 2.4	Herstellung und Nutzung
<b>I</b>	GS	SU 3.2.3.3	Bauten und Konstruktionen
<b>I</b>	SEK1	T 3.2.2	Systeme und Prozesse
<b>I</b>	SEK1	T 3.2.3.2	Versorgung und Entsorgung
<b>L</b>	BNE	1	Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
<b>L</b>	MB	3	Information und Wissen

### 2.1.2.6 Instandhaltung und Reparatur

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Räume und Gegenstände zu reinigen und Reparaturen auszuführen. Die Entwicklung von ästhetischen Wertvorstellungen wird genauso beachtet wie ökologische Verhaltensweisen im Sinne einer ressourcenorientierten Wertstoffentsorgung und persönlichen Müllvermeidung. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Verantwortung für Dinge des täglichen Lebens zu übernehmen. Die Tätigkeiten werden von den Schülerinnen und Schülern auch als Dienstleistungen innerhalb und außerhalb der Schule angeboten.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D62</b> Welche Möglichkeiten bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern zur Durchführung kleinerer Reparaturen?</p> <p><b>D63</b> Wie entwickelt die Schule ein Konzept zur Wertstoffsartierung und Müllvermeidung?</p> <p><b>D64</b> Wie werden die Schülerinnen und Schüler zu umweltfreundlichem Verhalten angeregt?</p> <p><b>D65</b> Wie kann die Schule es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, kleinere Dienstleistungen zu erbringen?</p> <p><b>D66</b> In welcher Form kooperiert die Schule mit ortsansässigen Betrieben?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K85</b> wenden Grundtechniken für Reinigen, Reparieren und Entsorgen an</p> <p><b>K86</b> übernehmen Verantwortung für Lebensräume und Dinge des täglichen Bedarfs</p> <p><b>K87</b> setzen handwerkliche Fähigkeiten situationsgerecht ein</p> <p><b>K88</b> erweitern ihr Bewusstsein für den Umgang mit Ressourcen und für die Sauberhaltung der Umwelt</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B59</b> Reparaturen (zum Beispiel von Kleidung, Fahrzeugen, Geräten und Möbeln)</p> <p><b>B60</b> Recycling</p> <p><b>B61</b> Dienstleistungen</p> <p><b>B62</b> Schülerfirma</p> <p><b>B63</b> Reinigungen</p> <p><b>B64</b> Hilfen für den Hausmeister</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E36</b> nimmt Gerüche und Geräusche in einer Fahrzeugwerkstatt wahr</p> <p><b>E37</b> repariert Fahrräder innerhalb der Fahrrad-AG</p> <p><b>E38</b> tauscht nach Bildanleitung Teile an Rädern aus</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
	E39 schreibt in Absprache mit einer Kundin / einem Kunden für die Schülerfirma eine Liste noch auszuführender Reparaturen
Bezüge und Verweise	
<p><b>P</b> GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p><b>P</b> SEK1 T 2.4 Herstellung und Nutzung</p> <p><b>I</b> GS SU 3.2.3.3 Bauten und Konstruktionen</p> <p><b>I</b> SEK1 T 3.2.2 Systeme und Prozesse</p> <p><b>I</b> SEK1 T 3.2.3.2 Versorgung und Entsorgung</p> <p><b>L</b> BNE 1 Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung</p>	

### 2.1.2.7 Informationen, Anträge, Termine

Schulisches Zusammenleben ist neben dem pädagogischen Miteinander auch durch Informationsaustausch, Verwaltung und Absprachen geprägt. Die Schule befähigt ihre Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe an internen Abläufen und schafft dadurch die Voraussetzungen, die erworbenen Kompetenzen in Freizeitgestaltung, häusliches und berufliches Leben zu transferieren. Dabei finden Kompetenzen aus Fächern und Lebensfeldern ihre direkte Anwendung.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D67 Wie bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, zeitliche Planungen vorzunehmen?	Die Schülerinnen und Schüler K89 halten Termine und Absprachen ein
D68 Welche Formulare füllen die Schülerinnen und Schüler aus und welche Anträge stellen sie?	K90 lesen Informationen und setzen diese um K91 füllen Anträge (mit Hilfe) aus
D69 Wie bezieht die Schule die Eltern in Informationsprozesse mit ein?	K92 benutzen Informationswege situationsgerecht
D70 In welcher Form können die Schülerinnen und Schüler neue Medien zur Informationsbeschaffung nutzen?	K93 kennen einfache bürokratische Abläufe K94 wissen, an wen sie sich bei Fragestellungen wenden können
D71 Ermöglicht die mediale Ausstattung der Schule barrierefreie Zugänge zu Informationen?	
D72 Wie unterstützt der Unterricht in den Fächern und Lebensfeldern die lebenspraktische Anwendung in Freizeit und Arbeit?	
D73 Wie arbeitet die Schule mit außerschulischen Partnern zusammen und sorgt für einen Wissenstransfer?	
D74 Wie werden Hilfeleistungen weiterer Partner bereitgestellt?	
D75 Welche Rolle spielt die SMV?	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B65</b> Informationsbeschaffung und Auswertung durch Internet, Smartphone, iPad, Telefon, Schriftverkehr, Zeitung, TV oder persönlichen Kontakt</p> <p><b>B66</b> Informationsweitergabe durch verschiedene Medien</p> <p><b>B67</b> <b>Informationen an Eltern</b></p> <p><b>B68</b> Botengänge</p> <p><b>B69</b> Beschaffung von Anträgen</p> <p><b>B70</b> Treffen von Terminabsprachen</p> <p><b>B71</b> Rollenspiele zur Thematik</p> <p><b>B72</b> Datenschutz</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E40</b> zeigt und beschreibt den Eltern Unterrichtsmaterialien</p> <p><b>E41</b> fotografiert das eigene Klassenzimmer und zeigt den Eltern das Bild</p> <p><b>E42</b> übermittelt schriftlich Informationen an die Eltern</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>P</b> GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p><b>I</b> GS D 3.2.1.3 Texte verfassen – richtig schreiben</p> <p><b>I</b> GS D 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen</p> <p><b>I</b> SEK1 BMB 3.1.1 Information und Wissen</p> <p><b>L</b> BO 1 Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p> <p><b>L</b> MB 3 Information und Wissen</p>	

## 2.1.3 Wohnen und Haushalt

### 2.1.3.1 Verschiedene Wohnformen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich mit kulturellen, sozialen und persönlichen Aspekten zu beschäftigen, die verschiedene Wohnformen beeinflussen. Jede Schülerin, jeder Schüler bringt dabei ihre/seine eigenen Wohn Erfahrungen ein. Wohn- und Veränderungsbedürfnisse sowie Wünsche werden thematisiert, Wohnmöglichkeiten werden, orientiert am Alter der Schülerinnen und Schüler, erprobt und soweit möglich mitgestaltet.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D76</b> Welche Möglichkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler, sich an der Ausgestaltung von Räumen in der Schule zu beteiligen?</p> <p><b>D77</b> Welche Möglichkeiten zur Erprobung von Wohnraum kann die Schule bereitstellen?</p> <p><b>D78</b> Mit welchen Kooperationspartnern werden Wohnproben durchgeführt?</p> <p><b>D79</b> Inwieweit beschäftigt sich die Schule mit einem Konzept zum Probewohnen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K95</b> entwickeln einen Bezug zum eigenen Wohnraum</p> <p><b>K96</b> gestalten Räume in der Schule</p> <p><b>K97</b> nehmen unterschiedliche Wohnräume wahr und überprüfen eigene Vorlieben</p> <p><b>K98</b> erproben unterschiedliche Wohnformen über einen längeren Zeitraum</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D80 Welche Regelungen trifft die Schule bezüglich der Ausgestaltung der Lehrer-arbeitszeit während des Probewohnens?	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B73 Einrichten von Wohnraum	Die Schülerin oder der Schüler
B74 Entwickeln und Benennen von Vorlieben in Bezug auf Wohnraum	E43 nimmt den neuen Wohnraum mit unterschiedlichen Sinnen wahr
B75 Nutzung von Wohnraum	E44 erkundet die neue Wohnung und benutzt die vorhandene Einrichtung und Ausstattung angemessen
B76 Unterstützungssysteme	E45 orientiert sich an bebilderten Wochenplänen, um Dienste durchzuführen
B77 <b>Selbstständiges Wohnen</b>	E46 nutzt schriftliche Anleitungen im Haushalt
Bezüge und Verweise	
 SU 2.1.4 Raum und Mobilität	
 SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum	
 GS SU 2.1 Welt erleben und wahrnehmen	
 GS SU 3.1.4 Raum und Mobilität	
 PG 1 Wahrnehmung und Empfindung	

### 2.1.3.2 Gestaltung der Zeit

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich an einem geregelten Tages- und Wochenrhythmus zu orientieren. Festgelegte und planbare Zeiten sind dabei ebenso in den Blick zu nehmen wie frei verfügbare Zeit mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Die Bedeutung, sich an fremdgesetzte Zeitvereinbarungen zu halten, wird thematisiert. Es werden eigene Strategien aufgegriffen, wie Zeitintervalle nach individuellen Bedürfnissen gestaltet und Abweichungen von geplanten Abläufen akzeptiert werden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D81 Welche Möglichkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler, sich an der Ausgestaltung von Zeit in der Schule zu beteiligen?	Die Schülerinnen und Schüler K99 entwickeln einen Bezug zu zeitlichen Abläufen
D82 Wie taktet und gestaltet die Schule die Rhythmisierung im Tagesablauf?	K100 gestalten Zeit in der Schule K101 planen Verabredungen und führen diese durch
D83 Welche Möglichkeiten nutzt die Schule, um fremdgesetzte und frei verfügbare Zeiten subjektiv sinnvoll erlebbar zu machen?	K102 orientieren sich an der Uhrzeit und schätzen Zeitspannen ab K103 beachten zeitliche Vorgaben und erfüllen Pflichten
D84 Inwieweit wird das Thema Gestaltung der Zeit mit dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler thematisiert?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D85 Stellt die Schule Hilfen zur individuellen Erfassung von Zeit zur Verfügung?	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B78 Uhr	Die Schülerin oder der Schüler
B79 Visualisierungssysteme für Zeiten	E47 reagiert somatisch auf unterschiedliche Phasen des Tages
B80 eigene Zeit / fremdbestimmte Zeit	E48 nutzt die Spielstunde bewusst subjektiv sinnvoll
B81 Arbeitspläne	E49 gestaltet den eigenen Stundenplan mit Bildern zu Zeiten freier und geplanter Aktivität
B82 Unterstützungssysteme bei ungeplanten Ereignissen	E50 schreibt auf, wie sie/er ihre/seine freie Zeit nutzen möchte und geht mit ihrer/ seiner Lehrkraft darüber ins Gespräch
B83 <b>Nutzung von Zeit</b>	
Bezüge und Verweise	
<b>B</b> PER 2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung	
<b>C</b> SU 2.1.4 Raum und Mobilität	
<b>C</b> SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum	
<b>P</b> GS SU 2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten	
<b>I</b> GS SU 3.1.5 Zeit und Zeitrhythmen	
<b>L</b> PG 2 Selbstregulation und Lernen	

### 2.1.3.3 Reinigungs- und Pflegearbeiten

Die Schülerinnen und Schüler erfahren kleinschrittig, wie Reinigungs- und Pflegearbeiten in Wohnung und Haushalt durchgeführt werden können. Erkenntnisse und Fertigkeiten bisheriger Erfahrungen bilden hierfür den Ausgangspunkt und werden nach und nach ausdifferenziert.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D86 Welche Möglichkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler, im Schulalltag Reinigungs- und Pflegearbeiten durchzuführen?	Die Schülerinnen und Schüler K104 unterscheiden eigene und fremde Dinge K105 nutzen Ordnungssysteme
D87 Kooperiert die Schule mit Dienstleistungsunternehmen in diesem Segment?	K106 erkennen, wenn etwas gereinigt werden muss
D88 Besteht die Möglichkeit, im Probewohnen in einer Realsituation erworbene Kompetenzen anzuwenden?	K107 führen einfache Reinigungs- und Pflegearbeiten aus K108 bedienen Hilfsmittel zu Hauspflege sachgerecht
D89 Inwieweit wird das Thema Reinigungs- und Pflegearbeiten mit dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler thematisiert?	K109 pflegen ihre Wäsche mithilfe der notwendigen Schritte
D90 Welche Hilfsmittel stellt die Schule zur Verfügung?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<b>D91</b> Können Serviceleistungen (zum Beispiel in Form einer Schülerfirma) angeboten werden?	<b>K110</b> wissen, wann sie gezielt Hilfe in Anspruch nehmen müssen
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<b>B84</b> Waschmaschine, Bügeleisen	Die Schülerin oder der Schüler
<b>B85</b> Reinigungsarten	<b>E51</b> reagiert auf Gegenstände, die nicht zu ihrem/seinem gewohnten Umfeld gehören
<b>B86</b> Haushaltspläne und Ordnungssysteme	<b>E52</b> unterscheidet Müll von brauchbaren Utensilien
<b>B87</b> Unterstützungssysteme	<b>E53</b> sortiert Papiermüll und Glas in die entsprechenden Behälter
<b>B88</b> Werkzeug	<b>E54</b> liest im Müllkalender nach, wann die Restmülltonne abgeholt wird
<b>B89</b> Müll	
Bezüge und Verweise	
<ul style="list-style-type: none"> <li><span style="color: blue;">C</span> AES 2.1.5 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung</li> <li><span style="color: blue;">C</span> SU 2.1.4 Raum und Mobilität</li> <li><span style="color: blue;">C</span> SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum</li> <li><span style="color: yellow;">P</span> GS SU 2.1 Welt erleben - Welt wahrnehmen</li> <li><span style="color: red;">I</span> GS SU 3.2.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften</li> <li><span style="color: green;">L</span> PG 4 Körper und Hygiene</li> </ul>	

#### 2.1.3.4 Sicherheit im Haushalt

Die Schülerinnen und Schüler erlernen ein Mindestmaß an sicherheitsrelevanten Vorkehrungen im Haushalt. Dabei spielt der sachgerechte Gebrauch von Gegenständen ebenso eine Rolle wie das Treffen von Maßnahmen, um die Sicherheit im Haushalt zu erhöhen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<b>D92</b> Welche Sicherheitsmaßnahmen im Haushalt werden in der Schule zum Thema gemacht?	Die Schülerinnen und Schüler
<b>D93</b> Werden Erste-Hilfe-Kurse für die Schülerinnen und Schüler angeboten?	<b>K111</b> entwickeln ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit im eigenen Privatraum
<b>D94</b> In welchen Abständen werden sicherheitsrelevante Maßnahmen eingeübt?	<b>K112</b> verwenden Hilfsmittel sachgerecht
<b>D95</b> Welche Hilfesysteme werden thematisiert, die von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden können?	<b>K113</b> wissen um die Gefahr von gefährlichen Substanzen für sich und andere
	<b>K114</b> wissen, was in einem Notfall zu tun ist, beziehungsweise können Hilfe holen
	<b>K115</b> verwenden defekte Gegenstände und Geräte nicht mehr
	<b>K116</b> grenzen sich Fremden gegenüber ab

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B90</b> Sicherheitshinweise</p> <p><b>B91</b> Erste Hilfe</p> <p><b>B92</b> Aufbewahrungssysteme</p> <p><b>B93</b> Unterstützungssysteme</p> <p><b>B94</b> <b>Schließsysteme</b></p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E55</b> nimmt Luftveränderungen im Raum bei offenen und verschlossenen Fenstern wahr</p> <p><b>E56</b> schließt oder öffnet eine Türe mit einem Schlüssel</p> <p><b>E57</b> erliest eine Bildanleitung zum Öffnen/ Schließen eines Fensters</p> <p><b>E58</b> beschriftet die unterschiedlichen Schlüssel einer Wohnung nach Einsatzzweck</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>C</b> AES 2.1.5 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung</p> <p><b>C</b> SU 2.1.4 Raum und Mobilität</p> <p><b>C</b> SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum</p> <p><b>P</b> GS SU 2.2 Welt erkunden und verstehen</p> <p><b>I</b> GS SU 3.2.2.1 Körper und Gesundheit</p>	

### 2.1.3.5 Zusammenleben in einer Gruppe

Das Wahrnehmen eigener und fremder Bedürfnisse erleichtert das Zusammenleben in einer Gruppe. Begegnungen und Beziehungen entstehen und müssen wahrgenommen und eingeordnet werden; ebenso gilt es Konflikte auszuhalten und altersadäquat zu reagieren.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D96</b> Welche Haltung hat die Schule zum Thema Konflikt?</p> <p><b>D97</b> Wie kann die SMV das schulische Zusammenleben mitgestalten?</p> <p><b>D98</b> Wie kann die Schule inner- und außerunterrichtliche Begegnungsmöglichkeiten schaffen?</p> <p><b>D99</b> Welche Regeln hat die Schule für das Zusammenleben formuliert?</p> <p><b>D100</b> Welche Hilfesysteme stehen bereit, wenn das schulische Zusammenleben sich schwierig gestaltet?</p> <p><b>D101</b> Gibt es in der Schule räumliche Möglichkeiten, sich zurückzuziehen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K117</b> knüpfen selbstbestimmt Kontakte</p> <p><b>K118</b> erleben sich als eigenständige Person</p> <p><b>K119</b> nehmen Anwesenheit und Abwesenheit wahr</p> <p><b>K120</b> geben sich und der Gruppe Regeln</p> <p><b>K121</b> erkennen Konflikte</p> <p><b>K122</b> kennen Strategien zur individuellen Konfliktbewältigung</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B95</b> Konfliktbewältigungsstrategien</p> <p><b>B96</b> WG-Regeln</p> <p><b>B97</b> Kontakte</p> <p><b>B98</b> Unterstützungssysteme</p> <p><b>B99</b> <b>Selbstwahrnehmung</b></p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E59</b> nimmt eine Lageveränderung von außen an ihrem/seinem Körper wahr</p> <p><b>E60</b> beschreibt, wie es ihr/ihm gerade geht</p> <p><b>E61</b> findet das passende Bild zum eigenen Gefühlszustand</p> <p><b>E62</b> macht Tagebucheinträge zum eigenen Gemütszustand während der Zeit des Probewohnens</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>C</b> AES 2.1.5 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung</p> <p><b>C</b> SU 2.1.4 Raum und Mobilität</p> <p><b>C</b> SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum</p> <p><b>P</b> GMSO ETH 2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen</p> <p><b>I</b> GMSO ETH 3.3.2.1 Grundlagen des Zusammenlebens</p> <p><b>I</b> GMSO ETH 3.2.2 Konfliktregelung und Toleranz</p> <p><b>L</b> BTV 4 Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p><b>D</b> LFDB Leitfaden Demokratiebildung</p>	

### 2.1.3.6 Rechte und Pflichten

Die Schülerinnen und Schüler lernen in klar umgrenzten und nachvollziehbaren Feldern die Wichtigkeit von Regeln und Verantwortungsübernahme kennen. Jede und jeder Einzelne trägt ihren/ seinen Teil dazu bei, dass das Zusammenleben auf einem sicheren und tragfähigen Fundament gelingen kann. Dazu gehört es auch, seine eigenen Rechte zu kennen und angemessen einzufordern.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<b>D102</b> Wie werden in der Schule Rechte und Pflichten thematisiert?	Die Schülerinnen und Schüler <b>K123</b> kennen eigene Rechte und Pflichten
<b>D103</b> Sind Rechte und Pflichten für alle nachvollziehbar festgehalten?	<b>K124</b> halten Regeln ein
<b>D104</b> Wie werden außerschulische Partner in den Unterricht eingebunden?	<b>K125</b> verstehen relevante Verträge
<b>D105</b> Kommt die Schule mit Eltern und Erziehungsberechtigten über das nachschulische Leben ihrer Kinder ins Gespräch und thematisiert rechtliche Fragestellungen?	<b>K126</b> suchen bei Bedarf Anlaufstellen auf und fordern Hilfe ein
<b>D106</b> Wie ist die SMV im schulischen Alltag eingebunden?	<b>K127</b> lehnen unerwünschte Unterstützung ab

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B100</b> rechtliche Regelungen in Leichter Sprache</p> <p><b>B101</b> WG-Regeln</p> <p><b>B102</b> Kostenplan</p> <p><b>B103</b> Rücksichtnahme</p> <p><b>B104</b> Unterstützungssysteme</p> <p><b>B105</b> <b>Verträge</b></p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E63</b> schließt mit der Lehrkraft verbal eine Vereinbarung zu einem Klassenamt ab</p> <p><b>E64</b> stellt einen bebilderten Plan zu den Klassenregeln auf</p> <p><b>E65</b> beschriftet den Plan mit den Klassenregeln und überwacht die Einhaltung</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>C</b> AES 2.1.5 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung</p> <p><b>C</b> SU 2.1.4 Raum und Mobilität</p> <p><b>C</b> SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum</p> <p><b>P</b> GMSO ETH 2.3 Argumentieren und reflektieren</p> <p><b>I</b> GMSO ETH 3.3.2.2 Gerechtigkeit und Recht</p> <p><b>L</b> BTV 6 Konfliktbewältigung und Interessenausgleich</p> <p><b>D</b> LFDB Leitfaden Demokratiebildung</p>	

## 2.1.4 Interessen und Freizeit

### 2.1.4.1 Interessen entwickeln und Freizeit erleben und gestalten

Durch Angebote zur Entwicklung von differenzierten Interessen werden die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, eigene Wünsche und Neigungen zu erkennen, zu entfalten und sich dafür zu engagieren. Die Schule trägt dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kompetenzen zur Wahrnehmung und Planung von Freizeitaktivitäten aneignen können, die ihren eigenen Interessen und Wünschen entsprechen. Dies geschieht vor allem über eine explizite Bearbeitung des Themas im Unterricht. Darüber hinaus bietet die Schule verlässlich freie Zeiten, in denen die Schülerinnen und Schüler – gegebenenfalls mithilfe von Strukturierungsmaßnahmen – selbstbestimmt ihren Aktivitäten nachgehen können. Die Schülerinnen und Schüler lernen, freie Zeiten selbst zu strukturieren, mögliche Freizeitalternativen zu erkunden sowie die Mobilität zu verschiedenen Freizeitorten und das Zeitmanagement zur Koordination von Aktivitäten zu üben. Freizeiterziehung orientiert sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie muss im direkten Umfeld der Schülerinnen und Schüler inner- und außerhalb der Schule wirksam werden. Um den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur Eigeninitiative und Auswahl zu bieten, werden Unterrichtsangebote zur Freizeiterziehung teilweise offen und flexibel gestaltet.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D107</b> Wie wird durch eine feste Tagesstruktur und durch eine übersichtliche Gliederung zeitlicher Abläufe die Unterscheidung von Freizeit und zweckbestimmter Zeit erleichtert?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K128</b> nehmen freie Zeit als Freizeit in Abgrenzung zu zweckbestimmter, verplanter Zeit wahr</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D108</b> Welche Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler gibt es, sich bei der Planung von Zeitabschnitten zu beteiligen?</p>	<p><b>K129</b> zeigen eigene Vorlieben in Bezug auf die Ausübung von Freizeitaktivitäten</p>
<p><b>D109</b> Welche Unterstützungsmaßnahmen erhalten die Schülerinnen und Schüler, um Interessen zu bekunden?</p>	<p><b>K130</b> informieren sich über Freizeitmöglichkeiten</p>
<p><b>D110</b> Welche Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung gibt es im Schulalltag? Wie werden dabei unterschiedliche Bedürfnisse (zum Beispiel nach Ruhe, Bewegung, sozialer Interaktion und Entspannung) berücksichtigt?</p>	<p><b>K131</b> treffen selbstbestimmt Entscheidungen zu verschiedenen Freizeitmöglichkeiten</p>
<p><b>D111</b> Welche Arbeitsgemeinschaften und klassenübergreifenden Freizeitaktivitäten gibt es in der Schule?</p>	<p><b>K132</b> nehmen Unterstützungsmöglichkeiten bei der Organisation und Gestaltung von Freizeitangeboten wahr</p>
<p><b>D112</b> Wie unterstützt die Schule das Erkunden von Freizeitmöglichkeiten im häuslichen Umfeld beziehungsweise in der Schulumgebung?</p>	<p><b>K133</b> organisieren und planen Freizeittermine für sich selbst</p>
<p><b>D113</b> Welche Möglichkeiten und Zugänge zur Beschaffung von Informationen über Freizeitmöglichkeiten stellt die Schule zur Verfügung?</p>	<p><b>K134</b> nutzen unterschiedliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung</p>
<p><b>D114</b> Wie werden die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler über außerschulische Freizeitangebote und mögliche Assistenz informiert und beraten, auch für punktuelle Entlastungen?</p>	<p><b>K135</b> verabreden sich mit anderen zu Freizeitaktivitäten</p>
<p><b>D115</b> Welche Vereinbarungen gibt es an der Schule bezüglich Ausflügen oder Schullandheimaufenthalten?</p>	<p><b>K136</b> suchen Freizeitorte mit oder ohne Hilfe auf</p>
<p><b>D116</b> Wie organisiert die Schule zusätzliche Assistenz und Begleitpersonen für schulische Ausflüge, Freizeiten oder Mehrtagesfahrten?</p>	<p><b>K137</b> erkennen eigene Möglichkeiten und Grenzen in der Freizeitgestaltung und entwickeln eine realistische Selbsteinschätzung</p>
<p><b>D117</b> Wie kooperiert die Schule mit Vereinen und Organisationen?</p>	
<p><b>D118</b> Wie können die Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Hobbys in den Schulalltag und in den Unterricht einbringen?</p>	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B106</b> Treffen von Verabredungen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p>
<p><b>B107</b> <b>Kennenlernen von Freizeitangeboten und Erleben verschiedener Freizeitmöglichkeiten</b></p>	<p><b>E66</b> erwirbt mittels basal-sinnlicher Erlebnisformen einen Einblick in die Angebote und drückt Zustimmung oder Ablehnung aus</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B108</b> Einholen von Informationen über Freizeitangebote von Institutionen, Verbänden und Vereinen</p> <p><b>B109</b> Vorbereitung eines Ausflugs oder Schullandheimaufenthalts</p> <p><b>B110</b> eigene Hobbys</p> <p><b>B111</b> Aufsuchen von Freizeitorten</p> <p><b>B112</b> Organisation von Assistenz bei Freizeitangeboten</p> <p><b>B113</b> Abfrage von Wünschen zur Pausengestaltung durch die Schülermitverantwortung (SMV)</p> <p><b>B114</b> Besuch bei Mitschülerinnen und Mitschülern beziehungsweise selbst Einladung von Besuch</p> <p><b>B115</b> Einrichtung einer Kiste mit Lieblingsdingen zum Hantieren</p> <p><b>B116</b> Besuch öffentlicher Einrichtungen wie Spielplatz, Bücherei, Jugendzentrum, Theater</p>	<p><b>E67</b> informiert sich in Form von Hospitationen über die Auswahl bestimmter Anbieter und nimmt nach eigenen Neigungen an einem Angebot teil</p> <p><b>E68</b> sichtet Broschüren, Kataloge und Faltblätter über außerschulische Angebote und lässt sich beraten</p> <p><b>E69</b> vergleicht Angebote verschiedener Anbieter und beschreibt die Unterschiede</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbststeuerung</p> <p><b>B</b> SOZ 2.1.3.2 Wünsche und Bedürfnisse äußern</p> <p><b>P</b> GS D 2.1 Sprechen und zuhören</p> <p><b>L</b> BTV 1 Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p><b>D</b> LFDB Leitfaden Demokratiebildung</p>	

## 2.1.5 Mobilität

### 2.1.5.1 Körperposition ändern und aufrechterhalten

Die Lehrkräfte nehmen kleinste, oft unbewusste Bewegungen bei den Schülerinnen und Schülern wahr. Sie greifen diese auf und bieten für die Automatisierung von Bewegungsabläufen und die Aufrechterhaltung von Körperpositionen passgenaue Unterstützung an. Dabei berücksichtigen sie, dass funktionale Übungen in Handlungszusammenhänge eingebunden werden.

Die Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, sich aufzurichten, Bewegungsübergänge zu koordinieren und Körperpositionen zu halten. Sie berücksichtigen dabei das individuelle Tempo der Schülerinnen und Schüler sowie den Einfluss von Körper und psychischer Befindlichkeit.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D119</b> Wie werden Bewegungserleichterungen, -kompensationen und -erweiterungen in den Unterricht einbezogen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K138</b> ändern ihre Körperposition und halten sie aufrecht</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D120</b> In welchen curricularen Zusammenhängen fördert die Schule die Freude an der Bewegung?</p> <p><b>D121</b> Wie wird durch die räumliche Ausstattung Bewegung ermöglicht?</p> <p><b>D122</b> Wie arbeiten die Lehrkräfte mit anderen Fachdisziplinen zusammen und bilden sich fort?</p> <p><b>D123</b> Wie kommt es zu einem sich ergänzenden Abgleich pädagogischer und therapeutischer Angebote?</p> <p><b>D124</b> Welche Konzepte hält die Schule bereit, damit die Lehrkräfte (zum Beispiel beim Lagern) professionell auf ihre eigene Körperhaltung achten?</p>	<p><b>K139</b> variieren Bewegungen und Bewegungswechsel und gestalten sie aktiv mit</p> <p><b>K140</b> antizipieren Bewegungsabläufe, automatisieren und verfeinern sie</p> <p><b>K141</b> nehmen Lagerungsmaßnahmen zur Unterstützung der Körperposition an und halten sie für eine Zeit aufrecht</p> <p><b>K142</b> nehmen gesundheitsfördernde Haltungen beim Sitzen ein</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B117</b> Lagerung und Transfer (Bauchlage auf dem Keil, vom Rollstuhl auf den Sitzstuhl, stabile Sitzposition am Tisch)</p> <p><b>B118</b> An- und Ausziehen</p> <p><b>B119</b> Essen und Trinken</p> <p><b>B120</b> <b>gezielte unterrichtsimmanente Bewegungsangebote</b></p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E70</b> nimmt Bewegungswechsel wahr</p> <p><b>E71</b> wechselt ihre/seine Position und bildet über Nachahmung einen Kreis mit ihren/seinen Mitschülerinnen und Mitschülern</p> <p><b>E72</b> wechselt nach bildlicher Vorgabe Körperhaltungen</p> <p><b>E73</b> baut im Sport einen Parcours aus der Erinnerung nach und leitet dabei ihre/seine Mitschülerinnen und Mitschüler mit an</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> PER 2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung</p> <p><b>C</b> BSS</p> <p><b>C</b> M 2.1.2 Raum und Form</p> <p><b>C</b> SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.2 Spielen – Spiele – Spiel</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.6 Bewegungskünste</p> <p><b>I</b> GS M 3.1.2.1 Sich im Raum orientieren</p> <p><b>I</b> GS SU 3.1.1.3 Kultur und Vielfalt</p> <p><b>L</b> PG 1 Wahrnehmung und Empfindung</p> <p><b>L</b> PG 3 Bewegung und Entspannung</p>	

### 2.1.5.2 Sich selbst fortbewegen

Die Schülerinnen und Schüler werden unterstützt, sich auf individuelle Art und Weise fortzubewegen. Sie erweitern dabei ihren Erfahrungsraum und erkunden die nähere und weitere Umgebung.

Vielfältige neue Möglichkeiten zur Fortbewegung tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Erschließung ihrer Lebensräume.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D125</b> Welche Räume außerhalb des Klassenzimmers bieten sich als Erschließungsräume an?</p> <p><b>D126</b> Wie wird das Umfeld der Schülerinnen und Schüler in die Mobilitätsförderung einbezogen?</p> <p><b>D127</b> Wie werden Chancen und Risiken von größer werdenden Aktionsradien thematisiert?</p> <p><b>D128</b> Wird das Thema „Aufsichtspflicht“ mit allen Beteiligten angemessen kommuniziert?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K143</b> erschließen neue Lebens- und Erfahrungsräume</p> <p><b>K144</b> bewegen sich in ihrem unmittelbaren und mittelbaren Umfeld fort</p> <p><b>K145</b> verknüpfen Fortbewegung mit Selbstwirksamkeitserfahrungen</p> <p><b>K146</b> nutzen individuelle Hilfsmittel für das Fortbewegen und Gehen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B121</b> selbsttätige Fortbewegung in allen Situationen des Schulalltags</p> <p><b>B122</b> Hol- und Bringaufträge im Schulalltag mit Fortbewegung innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers</p> <p><b>B123</b> <b>Unterrichtsgänge mit Orientierung in der Schule</b></p> <p><b>B124</b> Fortbewegung auf unterschiedlichen Untergründen</p> <p><b>B125</b> Bewältigung längerer Wegstrecken</p> <p><b>B126</b> Bewältigung von Hindernissen und Bewegung in Menschenansammlungen</p> <p><b>B127</b> Verwendung von Geräten, Ausrüstung, Hilfsmitteln und Fahrzeugen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E74</b> erlebt Räume mit den ihr/ihm zugänglichen Sinnen</p> <p><b>E75</b> führt Gäste durch das Schulhaus</p> <p><b>E76</b> findet Wege anhand von markanten Beschilderungen</p> <p><b>E77</b> orientiert sich anhand von Plänen, Zeichnungen oder Skizzen im Haus</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung</p> <p><b>C</b> BSS 2.1.3 Laufen – Springen – Werfen</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.2 Spielen – Spiele – Spiel</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.6 Bewegungskünste</p> <p><b>I</b> GS M 3.1.2.1 Sich im Raum orientieren</p> <p><b>I</b> GS SU 3.1.1.3 Kultur und Vielfalt</p> <p><b>L</b> PG 1 Wahrnehmung und Empfindung</p> <p><b>L</b> PG 3 Bewegung und Entspannung</p>	

### 2.1.5.3 Gegenstände tragen, bewegen und handhaben

Bewegungen zum Gebrauch von Gegenständen dienen als Mittel zum Zweck für die Bewältigung lebenspraktischer Alltagssituationen, die dem Wohnen, dem Arbeiten oder auch der Freizeitgestaltung zugrunde liegen.

Durch zielgerichtete und individualisierte Angebote lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Bewegungen beim Greifen, Ziehen, Stoppen, Fangen, Halten, Drehen, Wenden und anderem zu koordinieren und zu verfeinern.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D129</b> Welche Hilfen stellt die Schule für das Lernen in Alltagshandlungen bereit?</p> <p><b>D130</b> Wie gestaltet die Schule die interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Entwicklung von Routinen?</p> <p><b>D131</b> Wie schaffen die Lehrkräfte notwendige Zeitfenster zur Einübung und Verfeinerung motorischer Abläufe bei den Schülerinnen und Schülern?</p> <p><b>D132</b> Wie gelingt es, Aspekte der Mobilität mit dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler zu kommunizieren und Ziele transparent zu machen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K147</b> tragen, bewegen und handhaben Gegenstände</p> <p><b>K148</b> führen koordinierte Bewegungen mit Händen, Fingern und Daumen aus</p> <p><b>K149</b> koordinieren Handlungen und verfeinern ihre Kraftdosierung</p> <p><b>K150</b> erwerben Bewegungsroutinen im Alltag und setzen sie um</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B128</b> Initiation von Selbsttätigkeit in allen lebenspraktischen Alltagssituationen und Unterrichtssequenzen</p> <p><b>B129</b> Transportaufträge</p> <p><b>B130</b> <b>Herrichtung des eigenen Arbeitsplatzes</b></p> <p><b>B131</b> Kennenlernen und Anwendung von Hilfsmitteln für Eigenbewegungen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E78</b> verfolgt das Herrichten des Sitzplatzes mit</p> <p><b>E79</b> gibt Gegenständen einen bestimmten Platz (zum Beispiel dem eigenen Schulranzen)</p> <p><b>E80</b> holt anhand einer Liste die nötigen Gegenstände und legt sie auf den Tisch</p> <p><b>E81</b> schreibt eine Gebrauchsanweisung für die Handhabung eines Gerätes am Arbeitsplatz</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>C</b> BSS 2.1.2 Spielen, Spiele, Spiel</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.2 Spielen – Spiele – Spiel</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.6 Bewegungskünste</p> <p><b>L</b> PG 1 Wahrnehmung und Empfindung</p> <p><b>L</b> PG 3 Bewegung und Entspannung</p>	

### 2.15.4 Sich mit Fahrzeugen selbst fortbewegen

Bei der Erschließung ihrer Lebenswelt durch Fortbewegungsmittel (zum Beispiel Fahrrad, Roller) schafft die Schule für ihre Schülerinnen und Schüler Erprobungsräume und Lernanlässe, sich auch über größere Entfernungen fortzubewegen und somit mehr und mehr selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Das selbstständige Erreichen von Orten auch außerhalb der Schule verringert die Abhängigkeit von Bezugspersonen. Falls notwendig, erhalten die Schülerinnen und Schüler technische und personelle Hilfen, die die Erkundung von Nah- und Fernräumen ermöglichen. Grundlegende Kompetenzen im Straßenverkehr sowie die Beachtung von Verkehrsregeln finden dabei unterrichtsimmanent Beachtung.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D133</b> Welche Erfahrungsräume stellt die Schule bereit, damit die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in ihrem Umfeld zu orientieren und fortzubewegen?</p> <p><b>D134</b> Ist das Mobilitätstraining in der Schule institutionell verankert?</p> <p><b>D135</b> Wie werden die Eltern begleitet, ihren Kindern Mobilität zu ermöglichen?</p> <p><b>D136</b> Welche Fahrzeuge hält die Schule vorrätig?</p> <p><b>D137</b> Wie arbeitet die Schule in der Verkehrserziehung mit Partnern und Experten zusammen?</p> <p><b>D138</b> Welche Klärungen hat die Schule veranlasst, damit die Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit mit Aufträgen das Schulgelände verlassen können?</p> <p><b>D139</b> Wie werden die Fahrzeuge in der Schule instandgehalten (zum Beispiel Fahrrad-AG)? Lassen sich dabei Verbindungen zu anderen Lebensfeldern ziehen?</p> <p><b>D140</b> Bestehen Kooperationen (zum Beispiel zu einer Fahrradwerkstatt)?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><b>K151</b> nehmen Ortswechsel wahr und leiten daraus Raum- und Zeitvorstellungen ab</p> <p><b>K152</b> bewegen sich sicher mit Transportmitteln</p> <p><b>K153</b> verstehen Verkehrsregeln und halten sie ein</p> <p><b>K154</b> achten im Verkehr auf andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer</p> <p><b>K155</b> achten auf die Verkehrssicherheit ihres Fahrzeugs</p> <p><b>K156</b> achten auf Schutzkleidung (Weste, Helm)</p> <p><b>K157</b> warten ihr Fahrrad oder lassen es warten</p> <p><b>K158</b> erweitern im Mobilitätstraining der Schule ihre individuellen Kompetenzen</p> <p><b>K159</b> legen eine Fahrradprüfung ab</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B132</b> Orientierungsanlässe im unmittelbaren und mittelbaren Umfeld</p> <p><b>B133</b> Hilfsmittel und Sportgeräte</p> <p><b>B134</b> Mobilitätstraining auf kurzen und langen Strecken sowie unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E82</b> erlebt als Mitfahrerin oder Mitfahrer Ortswechsel und kann ihre/seine Eindrücke zum Ausdruck bringen</p> <p><b>E83</b> lernt verschiedene Fahrräder kennen und entwickelt dadurch Vorlieben</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B135 Benutzung des Fahrrads</b></p> <p>B136 Verkehrserziehung</p> <p>B137 Fahrradführerschein</p> <p>B138 verkehrssichere Kleidung</p> <p>B139 Verhalten im Straßenverkehr</p>	<p><b>E84</b> vergleicht unterschiedliche Fahrräder (zum Beispiel Rennrad, Mountainbike [MTB], Dreirad, Lastenrad] anhand bildlicher Darstellung und wählt je nach Verwendungsbezug aus</p> <p><b>E85</b> bewältigt eine selbst geplante Fahrradtour und berücksichtigt bei der Planung die Beschaffenheit der Wege</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>B</b> PER 2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung</p> <p><b>C</b> M 2.1.2.1 Orientierung im Raum</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.1 Bewegungskompetenz – Koordination und Kondition</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.4 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.8.1 Fahren, rollen, gleiten</p> <p><b>I</b> GS M 3.1.2.1 Sich im Raum orientieren</p> <p><b>I</b> SEK1 SPO 3.1.1.6 Fitness entwickeln</p> <p><b>I</b> SEK1 SPO 3.1.6 Bewegungskünste</p> <p><b>L</b> PG 1 Wahrnehmung und Empfindung</p>	

2.1.5.5 Sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortbewegen

Sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortbewegen ist eine Voraussetzung für die persönliche Entfaltung und gesellschaftlicher Teilhabe. Insbesondere in den Bereichen Schulweg, Arbeit, Wohnen und Freizeit kommt diese Kompetenz zum Tragen. Für das Beherrschen ist es unerlässlich, dass die Schule von Beginn an Möglichkeiten schafft, diese zunehmend umfangreicher und komplexer werdenden Anforderungen didaktisch aufzubereiten und Erprobungsfelder zu schaffen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<b>D141</b> Welche Möglichkeiten zur Nutzung des ÖPNV bietet das räumliche Umfeld der Schule?	Die Schülerinnen und Schüler <b>K160</b> nutzen zunehmend selbstständig öffentliche Verkehrsmittel
<b>D142</b> Wie wird mit den Eltern die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel kommuniziert?	<b>K161</b> bedienen Fahrkartenautomaten oder erfragen Fahrpläne
<b>D143</b> Wie informieren sich die Lehrkräfte über die behindertenspezifische Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln?	<b>K162</b> haben Kenntnisse über behindertengerechte Bedingungen in öffentlichen Verkehrsmitteln
<b>D144</b> Welche Möglichkeiten nutzt die Schule, das Thema in allen Stufen verbindlich zu didaktisieren?	<b>K163</b> nutzen einen Behindertenausweis und kennen die damit verbundenen Bedingungen

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p><b>D145</b> Wie sind die Kommunikationswege zwischen Schulträger, Elternhaus und Schule eingerichtet?</p> <p><b>D146</b> Wie kommuniziert und klärt die Schule rechtliche Fragen zur Aufsichtspflicht?</p>	<p><b>K164</b> kennen das örtliche Netz des ÖPNV</p> <p><b>K165</b> bleiben bei Verspätungen und anderen Ereignissen handlungsfähig</p> <p><b>K166</b> verhalten sich in der Öffentlichkeit angemessen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p><b>B140</b> themenspezifische Piktogramme</p> <p><b>B141</b> Benutzung verschiedener öffentlicher Verkehrsmittel</p> <p><b>B142</b> Verhalten im ÖPNV</p> <p><b>B143</b> Mobilitätstraining</p> <p><b>B144</b> Kommunikation mit unbekanntem Personen</p> <p><b>B145</b> <b>Orientierung in der Umgebung</b></p> <p><b>B146</b> Nutzung von Hilfsmitteln</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p><b>E86</b> erlebt Räume mit den ihr/ihm zugänglichen Sinnen</p> <p><b>E87</b> geht selbstständig zur Bushaltestelle</p> <p><b>E88</b> findet Wege anhand von markanten Beschilderungen</p> <p><b>E89</b> nutzt bei Verspätungen im ÖPNV eigene Strategien (zum Beispiel durch Handy-nutzung), um sich zu orientieren</p>
Bezüge und Verweise	
<p><b>C</b> SU 2.1.4.2 Mobilität und Verkehr</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität</p> <p><b>P</b> GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.2 Spielen – Spiele – Spiel</p> <p><b>I</b> GS BSS 3.1.6 Bewegungskünste</p> <p><b>I</b> GS M 3.1.2.1 Sich im Raum orientieren</p> <p><b>I</b> GS SU 3.1.1.3 Kultur und Vielfalt</p> <p><b>L</b> PG 1 Wahrnehmung und Empfindung</p> <p><b>L</b> PG 3 Bewegung und Entspannung</p>	

# 3 Anhang

## 3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
<b>B</b>	Verweis auf ein Lebensfeld
<b>C</b>	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
<b>P</b>	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
<b>I</b>	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
<b>L</b>	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
<b>D</b>	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
<b>RG</b>	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
<b>→</b>	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
<b>B</b> ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
<b>C</b> BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
<b>P</b> GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
<b>I</b> SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
<b>L</b> BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
<b>D</b> LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
<b>RG</b> RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

## 3.2 Abkürzungen

<b>Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung</b>	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

<b>Allgemeine Leitperspektiven</b>	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
<b>Themenspezifische Leitperspektiven</b>	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

<b>Bildungspläne 2016</b>	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

<b>Fächer</b>	
AES	Alltagskultur, Ernährung und Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie
D	Deutsch

Fächer	
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werken
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

## **IMPRESSUM**

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart ( <a href="http://www.zsl.kultus-bw.de">www.zsl.kultus-bw.de</a> )
Internet	<a href="http://www.bildungsplaene-bw.de">www.bildungsplaene-bw.de</a>
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT